

Bevölkerung schaffen. „Trotzdem“, sagte er, „gibt es bei uns, bei einigen Mitarbeitern immer noch bürokratische Arbeit. Wir haben unseren Mitarbeitern an Beispielen gezeigt, wohin Bürokratismus führt und wie notwendig es ist, alle Maßnahmen in enger Verbindung mit der Bevölkerung zu lösen.“

Ergebnisse dieser Auseinandersetzungen im Staatsapparat über die Verbesserung ihrer Arbeit legte auch die Genossin Furmanski dar, die auf der Konferenz in Finsterwalde von ihrer Berichts Wahlversammlung berichtete. Sie schilderte aber auch, wie sich manche Genossen Staatsfunktionäre gegen eine gründliche Änderung ihrer Arbeit wehren, wobei sie nicht selten versuchen, sich hinter objektiven Schwierigkeiten zu verstecken. Dabei übte Genossin Furmanski auch harte Kritik an solchen Funktionären, die sich zwar in der Diskussion durch richtige Vorschläge auszeichnen, deren eigene Arbeit aber im krassen Widerspruch zu ihren Vorschlägen steht. Auch auf anderen Konferenzen traten Genossen auf und zeigten, wie sich im Kampf um die Durchführung der Weisungen der Partei zur Änderung der Arbeitsweise des Staatsapparates oft neue wertvolle Kräfte entwickeln, die beginnen, die Arbeit zu ändern.

Die Delegierten einiger Konferenzen legten dar, daß zwar schon viele Mitarbeiter der staatlichen Organe mehr in Betriebe und Dörfer hinausgehen, dort auch mit den Werktätigen sprechen, aber nicht sorgfältig genug auf ihre Anregungen und Beschwerden achten. Viele Mitarbeiter glauben, mit einer formalen Antwort ihrer Pflicht genügt zu haben. Aus den Hinweisen und Beschwerden werden nur selten prinzipielle Schlußfolgerungen für die Verbesserung der staatlichen Arbeit gezogen. Vor allem wurde dabei hervorgehoben, daß die operative Arbeit nicht immer mit wirklicher Hilfe für die örtlichen Staatsorgane verbunden ist.

Auf den wenigsten Kreisdelegiertenkonferenzen erfolgte eine gründliche Auswertung der Kritiken aus den Berichtswahlversammlungen der Grundorganisationen. Jetzt steht vor den Kreisleitungen die Aufgabe, sowohl dieses Material, als auch das reiche und wertvolle Material der Kreisdelegiertenkonferenzen gründlich zu prüfen und auszuwerten. Die Bezirksleitungen müssen die Protokolle der Kreiskonferenzen in Verbindung mit ihren Erfahrungen gründlich studieren und überprüfen, wie die Leitungen auf die Vorschläge und die Kritik reagieren, welche Maßnahmen sie einleiten, um die Lage zu ändern und ihre Arbeit zu verbessern. Sie müssen dafür Sorge tragen, daß sich die neuen Leitungen den parteilosen Werktätigen vorstellen und der breiten Öffentlichkeit die beschlossenen Maßnahmen in Verbindung mit den Weisungen des 24. Plenums des Zentralkomitees gründlich erläutern. Sie haben die Aufgabe, auch darüber zu wachen, daß die Leitungen die Genossen, die auf den Konferenzen durch ihre gute Parteiarbeit hervortraten, nicht wieder aus dem Blickfeld verlieren und daß alle Mitglieder an den vielen positiven Beispielen der Arbeit zu noch höherer Aktivität und Initiative erzogen werden.

Erich Beiger

• \* \*

## Die Erziehung zum proletarischen Internationalismus verstärken

(Aus der Diskussionsrede des Genossen Wild auf der Kreisdelegiertenkonferenz in Werdau.)

Wir müssen uns besonders verantwortlich fühlen für die Verpflichtungen, die wir gegenüber den Staaten des Friedenslagers haben. Unsere Partei und Regierung tun alles, um diese Verpflichtungen gewissenhaft zu erfüllen, so, wie